

**50**  
**Jahre**  
**Mühlenverein**  
**Hiesfeld**  
1976 - 2026



Nach drei Jahren Amtszeit wählten die Mitglieder des Mühlenverein Hiesfeld den neuen Vorstand.

Die Versammlung wurde durch den kommissarischen Vorsitzenden Manfred Feldkamp eröffnet. Leider konnte er nur eine kleinere Anzahl an Mitgliedern begrüßen. Vielleicht waren der Halloween-Tag, der Fußballabend und der Feiertag am Folgetag zuviel Konkurrenz zur Versammlung im Landgasthaus "Galland". Es waren 22 stimmberechtigte Vereinsmitglieder anwesend.

Manfred Feldkamp bat die Teilnehmer der Versammlung sich zur Totenehrung zu erheben und benannte die Namen der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Er würdigte insbesondere Renate Duscha und Klaus Graumann, unseren unerwartet verstorbenen 1. Vorsitzenden.

Die Versammlung wählte im Anschluss Horst Eickhoff zum Versammlungslei-

ter. Mit Monika Schürmann und Ingrid von Kügelgen wurde eine Wahlkommission benannt.

Manfred gab einen Überblick über den Zustand der Windmühle und bekräftigte darin seine Hoffnung, im nächsten Jahr, dem 50. Jubiläumsjahr des Vereins, die Mühle wieder drehen zu können.

Dieter gab eine Zusammenfassung über die Aktivitäten im Vereinsjahr 2024/25. Berichtet wurde über die Besuche im Museum und die Mühltour mit zahlreichen Teilnehmern. Besonders erwähnenswert war die Leistung von Kurt Simons und Bruno Heisterkamp bei der Renovierung der Wassermühle und einzelnen Modellen im Museum. Die Kassiererin Monika Graumann gab einen kurzen Überblick über die finanzielle Situation des Vereins. Dieter Petrak und Michael Süselbeck haben die Kasse geprüft und keine Beanstandungen festgestellt.

Die Versammlung entlastete, ohne Gegenstimme, Vorstand und Kassenführung.

Anschließend wurden von Horst Eickhoff die Wahlen zum neuen Vorstand durchgeführt. Alle Abstimmungen waren einmütig ohne Gegenstimmen.

Neuer 1. Vorsitzender **Manfred Feldkamp**, Geschäftsführer **Dieter von Kügelgen**, stellvertretende Vorsitzende **Oliver Ibach** und **Detlev Flores**, Kassierer **Frank Sgries**. und als Beisitzer **Carolin Franck**, **Gudrun Klein**, **Dirk Martinek** und **Ignazio Trapani** (Einzelbilder auf Seite 3).

Wiedergewählt als Kassenprüfer: **Dieter Petrak** und **Michael Süselbeck**.

Die Jubilarehrung musste leider kurzfristig abgesagt werden, da der einzige Jubilar in diesem Jahr, Herr Hans Karl Bellinghausen, an der Teilnahme verhindert war.

## Inhalt

- 2 - Wort des Vorsitzenden
- 3 - Mitgliederversammlung + news
- 4 - "wie es begann — der Verein"
- 7 - mehr als 200 Jahre Windmühle
- 10 - und dann noch eine Mühle
- 13 - Mühlenmuseum
- 14 - die „Mühlenmacher
- 16 - und zum Schluss; ein Gruß

## Tag des offenen Denkmals®

NetzWERKE: Denkmale & Infrastruktur  
Sonntag, 13.9.2026

Termin  
vormerken

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Mühlenvereins Hiesfeld!

Zunächst möchte ich mich jetzt hier noch einmal für das Vertrauen bedanken, dass ich in der Mitgliederversammlung für die neue Aufgabe erhalten habe. Leider ist der Anlass für die personellen Veränderungen im Vorstand sehr traurig. Mit Klaus Graumann haben wir unerwartet und mit großer Betroffenheit unseren Vorsitzenden durch den Tod verloren. Schlimmer noch ist der Verlust für Monika, die nicht nur ihren Ehemann verloren hat, sondern auch den Partner mit dem sie Hobbies, Geschäft und viele Interessen geteilt hat. Ein ähnliches Schicksal ereilte unseren bisherigen Geschäftsführer Paul Duscha, der mit dem Tod seiner Frau auch das notwendige Stück der Mobilität verlor. Renate hat mehr als 10 Jahre den Mühlenverein fotografisch begleitet und war bei Internet, Facebook und dieser Zeitung aktiv. Klaus, dem nur zwei Jahre als Vorsitzender vergönnt waren, hatte noch wenige Wochen zuvor über seine Pläne zum 50jährigen Jubiläums des Vereins gesprochen. Ich habe hier Klaus und Renate und verbunden damit zur Erinnerung und Trauer erwähnt. Gleiches gilt aber auch für weitere Mitglieder, von denen wir uns für immer verabschieden mussten.

Ein halbes Jahrhundert. Fünfzig Jahre, in denen sich unzählige ehrenamtliche Hände, kluge Köpfe und vor allem große Herzen einem einzigartigen kulturellen Erbe verschrieben haben. Wir feiern nicht nur ein Jubiläum, wir feiern eine Leidenschaft. Eine Leidenschaft für zwei ganz besondere Denkmäler, die stolz und sichtbar unsere Landschaft und unsere Identität prägen: Die Hiesfelder Wassermühle und unsere Windmühle.

Wenn ich hier auf diese fünf Jahrzehnte zurückblicke, dann sehe ich zuallererst den Mut und die Weitsicht der Gründerväter. In einer Zeit, in der das „Alte“ oft dem „Neuen“ weichen musste, erkannten sie den unschätzbaren Wert dieser technischen Meisterwerke. Sie sahen nicht nur steinerne Zeugen und hölzerne Riesen, sondern lebendige Geschichtsbücher. In jedem Mahlstein, in jedem Flügelkreuz, in jedem knarrenden Holzrad stecken Geschichten von Müllerhandwerk, vom Rhythmus der Natur, von der Versorgung einer ganzen Region.



Manfred Feldkamp



Klaus Graumann

Renate Duscha

Das Mühlenmuseum: Mit über 60 Modellen ist es ein kulturelles Juwel, das weit über die Grenzen Dinslakens hinausstrahlt - Symbol für Verwurzelung und Kontinuität. Die Windmühle: Ein technisches Baudenkmal von 1822. Sie ist das Symbol für den Pioniergeist, für die Nutzung der unsichtbaren Kraft des Windes. Sie steht für den Blick in die Weite, für Anpassungsfähigkeit und für den Triumph der Ingenieurskunst über die Elemente.

Die Wassermühle: Mehrere Jahrhunderte Baumrinde für die Gerbereien mahlend, die Wasserkraft nutzend, aber auch den Launen der Natur unterlegen. Und genau diese Dualität, diese wunderbare Ergänzung von Wasser- und Windkraft unter dem Dach EINES Vereins, macht den Mühlenverein Hiesfeld so besonders. Die Gründer haben verstanden, dass man beide Welten bewahren muss, um das ganze Bild unseres handwerklichen und technischen Erbes zu erhalten. Und so war die Errichtung des Mühlenmuseums der nächste logische Schritt.

Die letzten fünfzig Jahre waren keine einfache Idylle. Sie waren geprägt von unzähligen Stunden harter Arbeit: von Renovierungen, die Fachwissen und Schweiß erforderten, von der mühsamen Beschaffung von Fördermitteln, von der Öffentlichkeitsarbeit, um immer wieder auf den Wert dieses Erbes hinzuweisen. Da wurden Dachböden entrümpelt, Fundamente gesichert, Mahlwerke instand gesetzt und Flügel neu besegelt. Aber neben der Steinarbeit und der Holzpflege war die wichtigste Arbeit stets die Menschenarbeit: das Begeistern der Jugend, das Überzeugen von Entscheidungsträgern, das Zusammenführen einer Gemeinschaft für ein gemeinsames Ziel. An dieser Stelle möchte ich im Namen des Vorstandes einen tiefen und aufrichtigen Dank aussprechen:

- Danke an alle Gründungsmitglieder, die den ersten, mutigen Schritt wagten.
- Danke an alle Vorstände, die in all den Jahren die Verantwortung trugen.
- Danke an jedes aktive Mitglied, das Führungen im Mühlenmuseum gab, sich um

die Pflege des Geländes kümmerte oder einfach nur da war, wenn Hilfe gebraucht wurde.

- Danke an alle Sponsoren, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre.
- Ein besonderes Gedenken gilt auch jenen, die uns in diesen fünfzig Jahren leider verlassen haben. Ihr Beitrag bleibt unvergessen.

Ihr Engagement hat aus zwei technischen Denkmälern lebendige, pulsierende Orte der Begegnung gemacht. Die Mühle und das Museum sind heute keine Museen im Elfenbeinturm, sondern lebendige Kulturstätten, wo Kinder staunend dem Mahlwerk zusehen, wo Besucher den Rhythmus einer vergangenen Zeit spüren und wo Feste unsere Gemeinschaft feiern.

Und nun blicken wir nach vorne. Was sind die Aufgaben der nächsten fünfzig Jahre? Die Mühlen bewahren heißt, sie für die nächsten Generationen zu sichern. Das bedeutet, weiterhin mit Sachverstand und Hingabe zu restaurieren und zu warten. Es bedeutet, die Geschichten der Müller und ihrer Familien lebendig zu halten. Es bedeutet, diese Symbole für nachhaltige Energieerzeugung in den Dialog um unsere Zukunft einzubringen.

Dieses Heft zeigt auf 12 der 16 Seiten Bilder und Erinnerungen aus 50 Jahren Vereinsgeschichte. Es ist nur ein kleiner Teil von den Dingen, die man hätte erzählen können. Auf unserer Internetseite finden Sie mehr Geschichte und Geschichten.

Möge unser Mühlenverein noch Generationen lang bestehen bleiben – ein Symbol für lebendiges Brauchtum und kulturelles Erbe. Auf die nächsten fünfzig Jahre des Mühlenvereins Hiesfeld! Auf seine aktiven Mitglieder und seine treuen Freunde! Und auf unsere beiden wunderbaren Wahrzeichen:

Mit dem Müllergruß: Glück zu  
*Manfred Feldkamp*



Vier der neun Vorstandsmitglieder wurden erstmals gewählt, darunter auch der neue Kassierer. Bei einem kleinen Weihnachtsessen im Mühlenmuseum wurde sehr schnell verabredet, dass ‚man‘ nicht nur im Jubiläumsjahr die „Ärmel hochkrempeln muss“, sondern auch für viele noch ausstehende Projekte.



## Mitglieder- versammlung



Manfred **Feldkamp**  
1. Vorsitzender



Detlev **Flores**  
stellv. Vorsitzender



Oliver **Ibach**  
stellv. Vorsitzender



Frank **Sgries**  
Kassierer



Wolf Dieter  
**von Kügelgen**  
Geschäftsführer



Carolin **Franck**  
Beisitzende



Gudrun **Klein**  
Beisitzende



Dirk **Martiniek**  
Beisitzer



Ignazio **Trapani**  
Beisitzer

der  
neue  
Vorstand



**Monika Graumann** und **Paul Duscha** wurden vom Vorstand für ihre langjährige Arbeit als Kassiererin bzw. Geschäftsführer als **Ehrenmitglieder** vom Vorstand ausgezeichnet. Beide (nun ehemaligen Vorstandsmitglieder) zeigten sich sehr erfreut und betonten, dass sie auch weiterhin mit Engagement dem Verein helfen wollen. Manfred Feldkamp und Dieter von Kügelgen überreichten die Urkunden. Die beiden Geehrten vereint nicht nur die Verbindung zu den Mühlen, sondern auch den Verlust ihrer Lebenspartner im letzten Jahr.



WIR LADEN SIE EIN!

## DEUTSCHER MÜHLENTAG PFINGSTMONTAG, 25. Mai 2026

11:00-17:00 Uhr  
Mühlenmuseum / Wassermühle Am Freibad 3-5  
[www.muehlenmuseum-dinslaken-hiesfeld.de](http://www.muehlenmuseum-dinslaken-hiesfeld.de)



Scannen und  
Infos erhalten!

[www.deutsche-muehlen.de](http://www.deutsche-muehlen.de)



RHEINISCHER  
MÜHLENVERBAND E.V.



Deutscher Mühlentag  
Der Aktionstag der Deutschen Gesellschaft  
für Mühlenkunde & Mühlenhaltung (DGMM)

Mühlenbau Pätzmann GmbH & Co.KG · Mühlenbau Gottfried Schumann · Tischlerei Mühlenbau Gert Möller



Etwa Mitte der 70er Jahre einigte sich eine Stammtischgruppe, bestehend aus **Eugen Schürmann** (Holzbau Schürmann), **Hans Schmelzer** (Schuhhaus Schmelzer) **Kurt Hesse** (Glückauf-Apotheke), **Reinhard Muthmann**, **Friedel Bongers**, **Heinz Nuske**, Architekt **Horst Schweitzer** und **Richard Klein** (Gastwirt in der Dorfschenke, heutige Volksbank gegenüber der evangelischen Kirche), eine „Interessengemeinschaft Hiesfeld-Barmingholten“ zu gründen. Es galt, die historische Windmühle zu erhalten. Unterstützung fand der Mühlen-erhalt auch durch die 1-mal jährlich stattfindende Mühlenkirmes.

Aus dieser Interessengemeinschaft entwickelte sich die **Werbegemeinschaft Hiesfeld**, deren offizielle Gründung 1976 beschlossen wurde. Gleichzeitig vereinbarte man die Gründung des **Fördervereins „Windmühle Hiesfeld“**. Als auch die Wassermühle restauriert werden sollte, wurde der Verein in „Mühlenverein Hiesfeld e.V.“ umbenannt.

Heute gibt es parallel aus dieser Gründungszeit stammend, den Mühlenverein e.V. und die Werbegemeinschaft Hiesfeld e.V. Bis vor wenigen Jahren fand zweimal jährlich eine Kirmes statt, im Frühjahr die "Mühlenkirmes" und im Herbst die "Kröskirmes". Fortgeführt wird dagegen die Tradition der beiden verkaufsoffenen Sonntage, im Frühjahr "Klöntag" und im Herbst "Dorfschnack" genannt.

Beide Gemeinschaften feiern also in 2026 ihr 50jähriges Bestehen. In den letzten Jahren beteiligte sich der Mühlenverein auch durch einen mobilen Backofen (mit Flammkuchen) an den verkaufsoffenen Tagen. Als (Auto-) Aufkleber in Mode waren, zeigte das runde Schild neben der ev. Kirche die Wind- und Wassermühle (... was sonst?).



# wie es begann...



**25 JAHRE**  
Mühlenverein Dinslaken-Hiesfeld



**Großes Mühlenfest**

**Sonntag, 20. Mai 2001**  
10.30 bis 18.00 Uhr  
rund um die Wassermühle



**Großer Handwerkermarkt:** Handwerker und Hobbykünstler zeigen ihre Kunst  
Kutschfahrten  
Musik  
Niederrheinische Kaffeetafel  
Landfrauen  
Biergarten: essen und trinken  
Backofen ist in Betrieb  
**Traktorenschau**  
Feuerwehr ist da und vieles mehr...



Bei der Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen des Hiesfelder Mühlenvereins wurden unter anderem Jubilare geehrt. Kurt Altena bekam einen Wetterhahn zum Jubiläum geschenkt.

Als der Förderverein 1976 seinen 1. ersten Vorsitzenden benannte, traf er mit **Horst Schweitzer** eine kluge Wahl: Als gelernter Steinmetz, Architekt, SPD-Ratsherr und

Vorsitzender im Bauausschuss und dem schon gezeigten Engagement für das Mühlendenkmal brachte er wesentliche Beziehungspunkte für die Windmühle mit. Was man heute

neutral als Netzwerk bezeichnet, nannte man damals ‚Vitamin B‘ (Beziehungen). Die waren manchmal notwendig, um Fördergelder und Spenden ein und aufzutreiben. Das erste große Projekt begleitete er bereits ein Jahr vor der Vereinsgründung im Arbeitskreis BARMINGHOLTEN - HIESFELD - OBERLOHBERG mit dem Vorsitzenden Kornelius Benninghoff und seinen Mitstreitern Eugen Schürmann und Reinhard Muthmann. Ein Unwetter brach einen Flügel der Mühle ab und das Gebäude sah ziemlich trostlos aus. Horst hatte zwei große Ziele: der Verein sollte bald mindestens 80 Mitglieder haben und die Holländermühle soll irgendwann wieder voll funktionstüchtig sein. Leider blieben ihm nur knapp 5 Jahre auf diesem Weg. Horst verstarb zu jung im Oktober 1981.

**Kurt Altena**, als Lokalpolitiker und Sportfunktionär bekannt, wurde gedrängt, die Nachfolge anzutreten. „Ich habe doch gar keine Ahnung von Mühlen“, sagte er und wurde dennoch gewählt. Er kniete sich so in das Thema ein, dass sein Sohn bei einem Urlaub auf Mykonos anmerkte; „Papa, nicht schon wieder Mühlen...“. Später sagte mal ein Vorstandsfreund: „Kurt hat ein einnehmendes Wesen...“ Das betraf sowohl die Gabe Menschen zur Mitarbeit zu bewegen, als auch Geld aus den verschiedenen Töpfen einzunehmen. Bis zum 10jährigen des Vereins (1986) kamen fast 90.000 D-Mark an Spenden in die Kasse und die erhoffte Mitgliederzahl von 80

Mühlenfreunden wurde erreicht. Anfangs war der Verein eine ‚reine Männersache‘. Tatsächlich war die Windmühle mit den steilen Stiegen zwischen den Söllern nicht ungefährlich. Nach einem Besuch des Mühlenmuseums in Gifhorn bestellte Altena eine Modell-Mühle um Besuchern bereits auf der unteren Ebene, dem sogenannten Mehlsöller, die gesamte Mühle zeigen zu können. Mit diesem Modell begann allerdings auch das Interesse an den Bauten der Hiesfelder Wassermühle.

Nachdem Rat und Verwaltung sich für den Mühlenverein als ‚Verwalter‘ der Wassermühle entschieden hatten, fand im September 1991 eine großes Fest zur Wiedereröffnung statt. Der Name des Fördervereins wurde in ‚Mühlenverein Hiesfeld‘ verändert und eine eigene Internetseite als Visitenkarte kreiert. Das neue Logo, eine Vereinsfahne und andere Merkmale, die einen Verein auszeichnen, kam erst ab 2010. Mit dem großen Backstein-

haus, im Stil der Gründerjahre Anfang des 20. Jh. gebaut, nahm die Idee zu einem Mühlenmuseum erste Formen an. Mit sehr viel Spendengeld konnten bis 2016 60 Exemplare der unterschiedlichsten Mühlen dieser Welt als Modelle erworben werden. Diese Miniaturwelt begeisterte in den Jahren ab 1991 mehrere 10.000 Menschen. Altena führte auch ein goldenes Gästebuch. Besonders stolz war der Vorstand über den Besuch des späteren Bundespräsidenten Johannes Rau. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (NRW) zeigte sich gerne auch mit den Mühlenfrauen. Neben den offenen Tagen wurde auch alle Jubiläen gefeiert. Leider falsch, war die Überschrift zur ‚300-Jahr-Feier‘ der Wassermühle: Nur das Fachwerkhaus hatte dieses Alter, die Mühle hatte ein paar Jahrhunderte schon länger den Rotbach gesehen. Am Ende der Amtszeit von Altena zählte der Verein 162 Mitglieder.

**Kurt Simons** bekam das Vertrauen der Mitglieder, als neuer Vorsitzender, ab Mai 2019. Der Übergang war für den Vorstand

Herzlich Willkommen im Mühlendorf - Hiesfeld - Windows Internet Explorer

http://www.muehlenmuseum-dinslaken-hiesfeld.de/Startseite/Startseite.htm

Herzlich Willkommen beim Mühlenverein Hiesfeld

Ein Hauch von vergangener Romantik wird spürbar bei einem Besuch im Mühlennuseum - Hiesfeld.

Dieses öffnet seit dem 8. September 1991 jeden Sonntag von 10.30 - 12.30 Uhr seine Pforten.

Für weitere Informationen zum Mühlennuseum klicken Sie [hier](#).

Ebenfalls Sonntags von 10.30 - 12.30 Uhr ( von Mai - Oktober ) öffnet die alte Windmühle, eines der Wahrzeichen Dinslakens, ihre

**1991: Der Mühlenverein hat eine eigene „Homepage“**



1976 - 1981

Horst **Schweitzer**

1982 - 2018

Kurt **Altena**

2019 - 2021

Kurt **Simons**

2022 - 2025

Klaus **Graumann**

Ab 2025

Manfred **Feldkamp**

gleich mit einem etwas ‚überraschenden‘ Thema belastet. Der Leiter des stadthistorischen Zentrums forderte alle Leihgaben des Museums Voswinkelshof zurück. Der Eindruck, den die kleinen landwirtschaftlichen Geräte (Sensen etc.) im Mühlenmuseum hinterließen, war sowieso umstritten, denn sowohl die Wassermühle, als auch die Modelle waren nicht nur auf das Thema Brot und Korn ausgerichtet. Simons absolvierte erfolgreich die Ausbildung zum ‚freiwilligen Müller‘ und verbesserte damit den Stand der Fachkenntnisse im Verein. Die Corona-Pandemie vermasselte in dieser Zeit zwei Jubiläen: 30 Jahre Museum und 200 Jahre Hiesfelder Windmühle. Die Sitzungszahl erhöhte sich trotzdem. Dank der digitalen Technik diskutierte der Vorstand nun per Video auf PC oder Smartphone. Mit 360-Grad-Rundgängen sorgte Simon für die virtuelle Erweiterung von Wind- und Wassermühle. Mit der Anschaffung einer ‚Tiroler Mühle‘, einer Teigknetmaschine und einem Backmobil steuerte der Vorstand auf das Thema ‚Backen im Verein‘ zu. Die Hoffnung auf viele neue Mitglieder erfüllte sich dadurch aber nicht. Für Kinder (Kita / Schüler) gab es in dieser Zeit vermehrte Angebote.

**Klaus Graumann** stellte sich zur Verfügung, als Simons aus beruflichen Gründen (mit Aufenthalt im Ausland) in die zweite Reihe rückte. Klaus und seine Frau Monika waren nicht nur durch ihren Elektrobetrieb und die gemeinsame Liebe zum Kaninchenzuchtverein bekannt. Sie begleiteten den Mühlenverein schon über viele Jahre. Klaus Graumann hatte sich zu Beginn der Amtszeit vorgenommen, ein besonderes Problem zu lösen: die mangelnde Barrierefreiheit im Mühlenmuseum. Auf der einen Seite kannte er die Hürden des Denkmalschutzes, andererseits sah er aber die Mühe oder Unmöglichkeit beim Besuch älterer Besuchergruppen. Besondere Freude bereitete ihm und dem Vorstand die Verleihung des ‚Heimatpreises 2023‘ der Stadt Dinslaken für die ehrenamtlich geleistete Arbeit. Geschockt reagierte der Verein, als sein plötzlicher Tod im März 2025 bekannt wurde.

Zunächst wurde **Manfred Feldkamp** kommissarisch eingesetzt und durch die Mitglieder im Oktober 2025 als jetzigen Vorsitzenden gewählt. Auch er bringt Erfahrung aus der Leitung eines Vereins mit. Er freut sich auf die zunächst letzte Phase der Windmühlen-Renovierung, die von allen Vorständen zuvor angetrieben worden war. Auf die Satzung soll bald ein Blick zur Modernisierung geworfen werden und natürlich steht die 50-Jahrfeier im Mittelpunkt des Jahres 2026. „Für einen großen Festakt in der Kathrin-Türks-Halle reicht die Kasse nicht, aber für ‚ne Grillwurst oder Kuchen werden wir sorgen...“

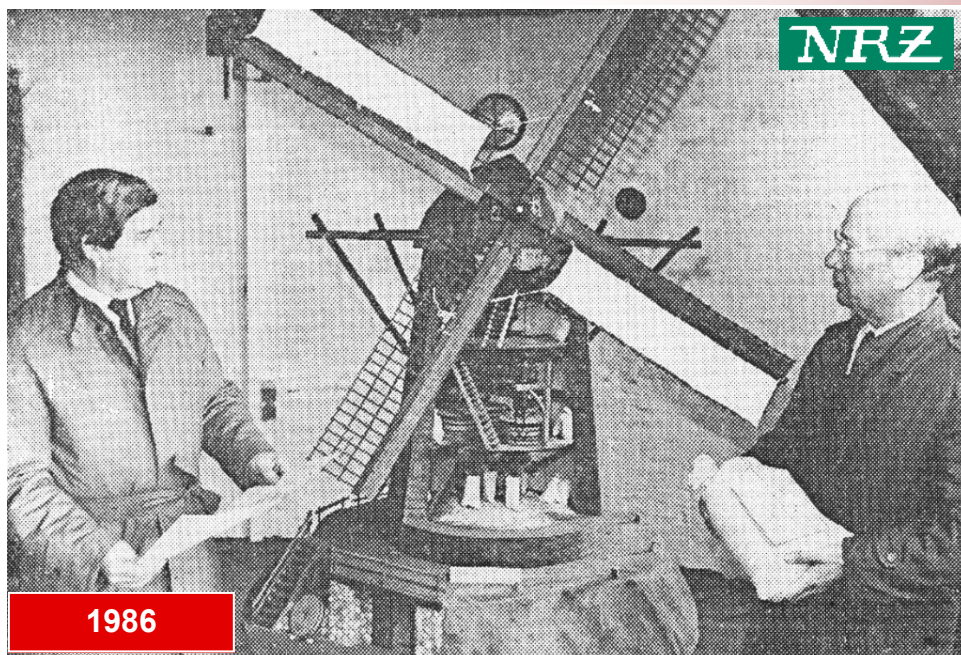
**Besuch aus  
Frankreich****KITA-Motto-  
Woche****Besuch aus  
Düsseldorf**

# Förderverein Windmühle Hiesfeld e.V.



Verpackt wie (von) Christo

Nach 200 Jahren nicht mehr neu



Als vor einigen Jahren eine junge Frau Kurt Altena fragte, ob sie Fotos vom Innenraum der Windmühle für eine Serie von 'lost places' machen könnte, war dieser sehr aufgewühlt (und empört). Weit mehr als 100 Menschen haben seit Ende des II. Weltkrieges für den Erhalt dieser Landmarke gekämpft und gearbeitet. Auch wenn die Turmwindmühle niederländischer Bauart zwischenzeitlich Kiosk und Blumenladen war, so war spätestens nach Gründung des Fördervereins klar: Irgendwann werden sich die Flügel wieder im Wind drehen.

**1987**, also nach dem 10jährigen des Vereins gab es folgenden Pressebericht in der NRZ:

**„HIESFELD. Was lange währt, wird endlich gut! Vor elf Jahren übernahm der damals frischgebackene Windmühlenverein die restaurierbedürftige Hiesfelder Windmühle. Jetzt präsentierten die Vorstandsmitglieder Kurt Altena und Werner Horstmann stolz die letzte Etappe ihres "Zehn-Jahres-Plans": Der Kellerraum der Mühle ist jetzt fertig geworden. Als Tüpfelchen auf dem "i" eines fix und fertig restaurierten Denkmals.**

Vor 165 Jahren, als die Mühle in Betrieb genommen wurde, fuhren in den Kellerraum noch die Pferdefuhrwerke ein - hochbeladen mit Korn, das ein Flaschenzug dann zur Weiterverarbeitung in die oberen Stockwerke transportierte. Während des zweiten Weltkrieges benutzten Polizei und Feuerwehr den Raum als Bunker. Massive, dicke Wände erzählen noch heute davon. Jetzt soll der Mühlenkeller als "Informationsraum" dienen. "Denn der

Andrang hier an der Mühle ist enorm", erzählt **Kurt Altena** nicht ohne stolz. 1986, im Jahr des Mühlenfestes, besuchten über 3000 Menschen das Hiesfelder Wahrzeichen. Auch für Gruppen ist die Mühle ein beliebtes Ausflugsziel. Allein zwölf Schulklassen durchstöberten das heimatkundliche Besichtigungsobjekt, private Ausflügler zu Rad oder im Bus aus der fernerer Umgebung schlossen sich an. Auch der Heimatverein Dinslaken gehörte bereits zu den Besuchern der Mühle. 25.000 Mark kostete dieser letzte Ausbau. 18.000 Mark dazu kamen von der Stadt, 7.000 vom Mühlenverein, die aus Spenden und sonstigen Aktivitäten stammen. Der Raum selbst erhielt einen Fernseher, ein Videorekorder soll in Kürze das Mobiliar komplettieren. Altena: "Wir wollen dann noch einen Film über den Werdegang des Getreides von der Saat bis zum Korn besorgen. Früher stieß so etwas immer auf große Resonanz." Besonders stolz sind die Vorstandsmitglieder Horstmann und Altena auf die funkelneue Toilette. Denn die konnte nicht restauriert, sondern mußte ganz neu eingebaut werden. "Mit Kanalisation und entsprechender Belüftung war das eine ganz schöne Arbeit." Auch wenn die Mühle jetzt fertig ist, ruht beim dazugehörigen Verein die Arbeit noch lange nicht. Das nächste Ziel steht bereits fest."

Als Hermann Sondermann 1922 den Betrieb einstellte und die Mühle an die Familie Bergmann in Telgte verkaufte, hinterließ er die Betriebsstätte an der Sterkrader Straße fast im originalen Zustand. In den 100



Jahren Betriebszeit war ledig die Königswelle ausgewechselt worden, doch der Stillstand in den folgenden Jahrzehnten machte dem Bauwerk zu schaffen. Durch die teilweise Entfernung der Böschung konnte die Mühle nicht mehr in den Wind gedreht werden. Ohne Heizung und ohne regelmäßigen Betrieb sammelte sich in Feuchtigkeit im Gemäuer und auch das Holz blieb nicht unbelastet.

Für die Hiesfelder Bürger gab es drei spektakuläre Aktionen, die von außen sichtbar waren:

**1997: Eine alte Dame feierte Geburtstag, und ein ganzer Stadtteil war auf den Beinen. Trotz ihrer stolzen 175 Jahre zeigte Hiesfelds Wahrzeichen keinerlei Ermüdungserscheinungen: Kurz nach elf Uhr am Samstagmorgen drückte Bürgermeister Wilfrid Fellmeth auf den Knopf und das schwere, steinerne Mahlwerk im Inneren der alten Mauern setzte sich nach 75 Jahren in Gang. Langsam, ohne Knirschen und Ächzen, als hätte es nie stillgestanden. Der Auftakt zu der zweitägigen Feier rund um die Mühle war gelungen.**

Ein Jahr später vermeldete die Rheinische Post: „1975/76 mußten Mitglieder des Fördervereins „Windmühle“ Hiesfeld noch „betteln“ gehen, um die neuen Flügel der Hiesfelder Windmühle bezahlen zu können. Die Sammler waren fleißig und die Spender großzügig. Die rund 25 000 Mark kamen zusammen. Die neuen Flügel, die morgen (12. November 1998) installiert werden sollen, kosten schon über 30.000 Mark und werden von der Stadt Dinslaken bezahlt, freut sich Mühlenvereinsvorsitzender Kurt Altena. Gestern Nachmittag wurden die alten Flügel abgenommen.

22 Jahre, damit wurde die durchschnittliche Lebensdauer, die bei Holzflügeln zwischen 20 und 25 Jahre liegt, erreicht. Ausgetauscht werden müssen sie deshalb, weil sich in den Flügelkreuzen ständig Wasser ansammelte und das Holz immer morscher werden ließ. Kritisch wurde es hauptsächlich im Herbst und Winter. Der Verein, so Altena, sei immer öfter gezwungen gewesen, die Flügel in Bewegung zu setzen, um das Wasser aus den Flügelkreuzen heraus zu schütteln. Gestern morgen begann

Gerben Vaags, Mitinhaber der Molenwerke im niederländischen Aalten, die Flügel zu lockern, damit sie am Nachmittag abgehängt werden konnten. Von dieser Firma kommen auch die neuen. Deren Flügelkreuze bestehen aus Stahlrohr, was ihre Lebensdauer auf über 30 Jahre erhöht."

Und dann stand am 30. Juni 2004 in der Zeitung: „Die Arbeiten an der Hiesfelder Windmühle gehen zügig voran, Die Mühlenbaufirma Beijck hat mit den Renovierungsarbeiten begonnen, das Schindeldach wurde bereits zur Hälfte erneuert. Der große Tag rückt näher: Am 12. September mahlt die Mühle wieder Korn. Ein Mahlwerk wird in Betrieb genommen, Mahlwerk und Sackaufzug sind bis dahin erneuert sowie eine zweite Treppe angelegt. Das alles ist nur möglich dank der großen Unterstützung der NRW-Stiftung, der Sparkassenstiftung sowie einiger Sponsoren. Zur Einweihung soll sich unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Sabine Weiss nicht nur die renovierte Mühle wie vor 100 Jahren wieder drehen, sondern von 11 bis 18 Uhr sind neben "Essen, Trinken, Musik" ein großer Handwerkermarkt, Kutschfahrten für Kinder und vieles mehr geplant."

Ohne Willi Dittgen und Berthold Schön wüssten wir nur wenig über die Geschichte dieses Bauwerkes. doch so können wir aus den Beschreibungen uns ein Bild machen, wie beschwerlich die Zeit war. In der Zeit des II. Weltkrieges wurde die Mühle zu einem Bunkerteil umgebaut und die Böschung entfernt. Es wurden viele Aktionen im Laufe der Jahre organisiert. Doch 2015 ereilte den Mühlenverein eine schon lange vermutete Nachricht: Ein tragender Balken des Mehlsöllers zeigt Fäulnis. Mit finanziellem Engagement der Bürgerstiftung der Sparkasse und Eigenmitteln wurden 14.000€ in die Sicherheit investiert. Danach folgte eine große Bestandsaufnahme: Da die Mühle nicht beheizbar war und die Wärme eines laufenden Betriebes fehlte, hatte sich zunehmend Feuchtigkeit angesammelt. Obendrein bröselten schon Klinkersteine und eingeworfene Fensterscheiben waren auch nicht erfreulich. Ob die Mühle (Kappendach) wieder drehbar sein würde, wenn es eine komplette Böschung gäbe?

Bürgermeister Heidinger hörte sich die Beschwerden an und überzeugte sich vor Ort von den Problemen. Es folgten Begehungen, Gutachten und Wunschlisten zusammen mit dem Mühlenverein. Auch für den runden Geburtstag der Holländermühle war nun mehr Aufwand für den Denkmalschutz notwendig. Die 200-Jahr-Feier fiel wegen der Corona-Pandemie aus. Seit 2016 war nur noch ein begrenzter Zugang möglich. Schließlich kamen gute Nachrichten: Der Erbaupachtvertrag wurde verlängert und 250.000 € Landes-



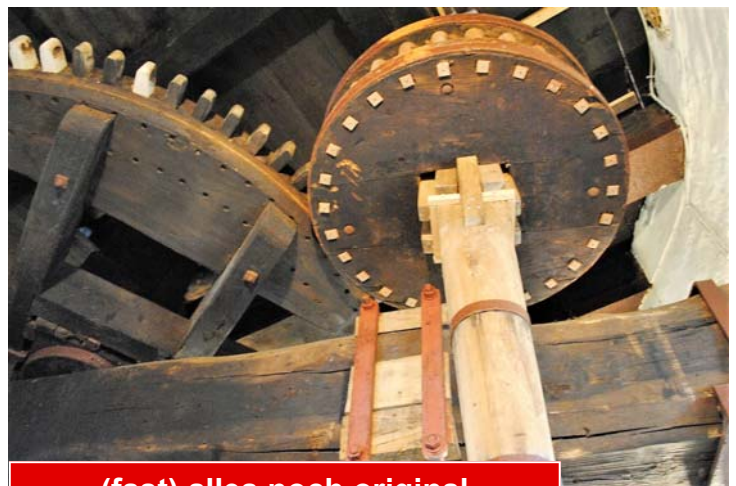
mittel helfen der Stadt die wichtigsten Probleme der Mühle zu lösen. Ein kleiner Effekt am Rande ist ein Spielplatz mit Mühlenmotiven für ganz junge Besucher. In diesem Jubiläumsjahr des Vereins gab es aber die schönsten oder besten Nachrichten: Die Mühlenkappe (samt Flügel) lässt sich wieder in den Wind drehen. Nach wenigen Minuten des ersten Versuches drehten sich die Ruten... Danke!



1975: Flügellos nach Sturm



Die Mühle vom Maler



(fast) alles noch original



„ap in de Kapp“



## "...und dann noch eine Mühle"

**"Wir versuchen, die Wassermühle am Schwimmbad in unsere Obhut zu nehmen",** sagt Kurt Altena im Dezember 1987 gegenüber der Presse. "Zur Zeit befindet sich wohl noch eine Jugendgruppe darin. Aber der Bau hat es nötig. Anscheinend besteht sogar schon Einsturzgefahr." Nur wenig später hängt Hochbauamtsleiter **Gerd Rühl** das entsprechende Schild an die Türe des stattlichen Backsteinhauses.

Vier Jahre später übergaben Rat und Verwaltung der Stadt die „Wassermühle“, bestehend aus Fachwerk- und Backsteinhaus, an den Verein (ohne Einsturzgefahr). Altena hatte sich bei den ‚Erste-Hilfe-Maßnahmen‘ auch den Rat bei Frau **Winkler** vom Voswinkelshof eingeholt: „Fahrn se mal nach Gifhorn...“ Dort lernte er **Eberhard Jankowski** kennen, der selbst ein kleines Mühlenmuseum in Suhlendorf unterhielt. Der baute für die Hiesfelder das erste Modell... und das Backsteinhaus war ein idealer Platz für noch mehr Modelle...

Andere im Vorstand warfen den Blick auf das Fachwerkhaus und fragten sich, wie alt wohl die Mühle sei? Um das absolute Alter von verbauten Höl-

zern zu bestimmen, bietet die Naturwissenschaft den Archäologen und Kunsthistorikern zwei Methoden an:

- 1. Die Radiocarbonmessung oder C14-Methode
- 2. Die Jahrringanalyse

Während die erste Methode mit einer gewissen Ungenauigkeit behaftet ist, lässt sich mit der Jahrringanalyse das Fällungsjahr des Baumes genau bestimmen, wenn der letzte Jahrring genannt, vorhanden ist. Die Forschung hat in den letzten Jahren vor allem bei den Eichen die Wachstumsdaten bis in das Jahr 0 ermittelt und ist somit in der Lage, für den westdeutschen Raum genaue Ermittlungen anhand von Baumscheiben oder Kernproben anzustellen.

Das Ergebnis der Untersuchungen war eindeutig: Das älteste Holz in dem bestehenden Fachwerkhaus stammt aus dem Jahr **1693**. Stimmt, das ist das Alter des Fachwerkhauses, aber nicht das Alter der Mühle. Man hätte es vermuten können, wenn die (leider wenigen) Schriftstücke in einem Ordner vor Ort gewesen wären. Im September 1929 beschwert sich die „Vereinigte Stahlwerke AG, Abteilung Bergbau“ beim Bürgermeister der Stadt Dinslaken, *dass die gesamte*

*Mühleneinrichtung entfernt und umfangreiche Umbauarbeiten vorgenommen wurden... an unserer Mühle!!!*

Tja, Jahrhunderte befand sich das Mahlwerk auf der Südseite des Rotbachs und wurde, nach der Betriebsaufgabe (u.a. Insolvenz) in **1924**, vom Steinhaus ins Fachwerkhaus abgeschoben (samt 15 PS Elektromotor). Und bevor die Stadt die Gebäude endgültig kaufte, um ein ‚Jugendheim‘ anzubieten (?!?) war der Hamborner Bergbau Inhaber. Aus gutem Grund: Nein, der Grund war schlecht...

Einst trieb der Rotbach fünf bis sechs Wassermühlen von Bottrop bis zum Rhein an. Die geologischen Veränderungen, die der Bergbau verursachte, nahmen dem Fluss die Kraft des dauerhaften Antriebs. Auch für den Mühlenverein wurde schnell klar, dass das Mahlwerk nur ein ‚stilles‘ Museumsstück ist und nur das Klipp-Klapp des Wasserrades zur Mühlenromantik beitragen würde.

Was konnte der Mühlenverein tun? Zunächst mal Licht machen! Dazu schrieb die NRZ: „Seit Montag werden die Wassermühle und das Mühlrad in



**Der Motor treibt das Wasserrad**

Hiesfeld angestrahlt. Mit einem Knopfdruck ließ Mühlenvereinsvorsitzender **Kurt Altena** (Mitte) die Außenbeleuchtung aufflammen, die ein Schattenmosaik durch das Mühlrad auf die Stirnwand des Mühlengebäudes wirft. Von der gelungenen Installation überzeugten sich u.a. Vorstandsmitglieder des Mühlenvereins, Vertreter des RWE, Baudirektor **Klaus Haverkämper** und Hochbauamtsleiter **Gerd Rühl**.“



Die ‚Altortumsforscher‘ im Vorstand stießen dann auf den Volksmund-Namen ‚Pau-Mühle‘. Und der führte in das Jahr 1500, als ein Richter Pauwe Haus Hiesfeld und die Mühle kauft

(als unterster Landadel dazu berechtigt) . Wie oft üblich nahm er 10% vom Ertrag. Der Name Pauwe entspricht heute dem Begriff Pfau und ein Straßennamen in Dinslaken erinnert an ihn: **Pfauenzehnt**.

Besuchergruppen, die in allen Etagen das Mühlenmuseum erkundet haben, verkneifen sich zumeist den nicht so kurzen Weg bis zur nächsten Brücke und wieder zurück zum Fachwerkhaus. Der Anblick des drehenden Wasserrades reicht zumeist aus. Wer jedoch seinen Besuch im Fachwerkhaus beginnt, stellt häufig zwei Fragen: „Wie alt ist die Mühle und was wurde hier gemahlen?“

Vom Richter Pauwe war schon zu lesen. Für das Jahrbuch 2012 des Kreises Wesel finden **Gisela Marzin** (Stadtarchivarin) und **Eduard Sachtje** (vielen bekannt als „Nachtwächter Heinrich Denkhaus“ oder in der Figur „Julius Heinrich von Buggenhagen“ / Stadtführungen in Dinslaken) eine Urkunde in den Regesten der Erzbischöfe von Köln. Nun ist es ‚amtlich‘:

## Schöne Momente

In einem großen Kraftakt haben insbesondere Kurt Simons und Bruno Heisterkamp das Innenleben des Fachwerkhauses repariert, renoviert und ‚aufgeräumt‘. Einen 360 Grad-Rundgang bietet die Internetseite.



## Unschöne Momente

Unbekannte hatten im Januar 1997 das mit viel Arbeit renovierte Fachwerkhaus aus dem 17. Jh. mit Schmierereien versehen und damit dem Mühlenverein unnötige Kosten

**1347** wurde die Wassermühle zum ersten mal verkauft... also ist sie wahrscheinlich noch älter. Vom Jubiläum des Mühlenvereins zurück gerechnet sind es 679 Jahre. Und in dieser langen Zeit dürfte es manche Reparaturen und Instandhaltungen gegeben haben.

Das alte Wasserrad der Wassermühle in Hiesfeld mit seinen 42 Schaufeln war schon bei der 'Übernahme' durch den Mühlenverein in die Jahre gekommen und musste nach über 100 Jahren komplett ausgetauscht werden. Im Mai 2007 kam der Autokran einer Spezialfirma und es dauerte samt Vorbereitung einige Stunden, bis das Mühlrad fachmännisch abgebaut war.



Jetzt war die Lehrwerkstatt der ThyssenKrupp AG gefordert, die rund zwei bis drei Monate am neuen Eichenmühlrad baut. In 2026 ist es wieder soweit, dass der Mühlenverein

Hilfe am Rad braucht. Deshalb wird der Außenbereich wieder mal 'gekärchert'.

Zur zweiten Frage der Besucher kommt zumeist ein fragender Blick: „Lohe? Was ist das?“ Als Gerberlohe bezeichnet man die vom Baum getrennte, zerschnittene und **fein gemahlene Rinde** – meistens Eichenrinde – in der sich der Gerbstoff Tannin befindet. Dabei werden für einen Zentner Leder vier bis fünf Zentner Lohe benötigt. Insofern war für das Handwerk der Lohgerberei auch ein reicher Holzbestand vonnöten. Beliefert wurden die Lohgerber von dem Berufsstand der Löhler, die meist im Mai, wenn der Saft in die Bäume steigt, die Rinden in oft speziell angelegten Eichenschälwäldern, auch Lohwald oder Lohhecke genannt, schälten, bevor diese gefällt wurden. Die beste Lohe soll aus der Rinde von achtzehn Jahre alten Eichen gewon-



nen werden. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurde die einheimische Eichenlohe zunehmend durch aus Übersee importierte Gerblohen ersetzt.

Da für die Gerberei generell große Mengen an Wasser benötigt wurden, lagen Gerbereien meist an einem Fluss (**in Dinslaken am Rotbach**), denn nicht nur bei der Vorbereitung zur Gerbung, sondern auch nach der Entnahme aus der Gerblohe mussten die Häute für viele Stunden gespült und gewässert werden.

Aufgrund der extrem starken Geruchsbelästigung wurden die Lohgerber wie auch die anderen Gerber durch die im Mittelalter entstehenden Stadtordnungen vielerorts dazu verpflichtet, sich am Stadtrand oder in Vorstädten anzusiedeln, und zwar an den Abläufen der Flüsse, da die beim Waschen der Leder ausgeschwemmten mineralischen Stoffe wie Alaun, Arsenik, Kalk und Salz sowie Fleisch- und Haarreste zu einer enormen Verunreinigung der Gewässer führte.

Wie alle Gerber so waren auch die Lohgerber hohen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt: „Natürlich wusste Madame Gaillard, dass Grenouille in Grimals Gerberwerkstatt nach menschlichem Ermessen keine Überlebenschance besaß“ – so die Schilderung in Patrick Süskinds Roman „Das Parfum“, in welchem er anschaulich die schwere und gesundheitsschädigende Arbeit der Gerber im Paris des 18. Jahrhunderts darstellt. Mit aufkommender Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde der langwierige Prozess der Grubengerbung durch die Schnell- oder Fassgerbung mit Lohbrühe, später der Chromgerbung in Bottichen abgelöst.

Straßennamen in den alten Innenstädten weisen bis heute auf Standorte der Lohgerbereien hin. In Dinslaken sind mit Lohberg und Oberlohberg gleich zwei Stadtteile mit der Lohe verbunden. Nach alten Karten war der Hiesfelder Norden ein waldriches Gebiet. Erst Ende des 19. Jh. wurde der Namensbegriff Loh"berg" mit dem Bergbau verknüpft. Die Eichenrinde geriet in Vergessenheit. Die Wassermühle war also eine Lohmühle und erst in den letzten 40 Jahren (bis 1924) waren Körner zu mahlen.



Dieter, Frank und Manfred im vollen Einsatz— nicht ungefährlich



Ein Zeitungsartikel in der Rheinischen Post von Wolfgang Wiese (leicht gekürzt) mit dem Titel "Mühlen aus aller Welt" in 1992 beschreibt die Anfänge des Museums:

„DINSLAKEN-HIESFELD. "Mühlen aus aller Welt" sollen sich in den Räumen der Hiesfelder Wassermühle präsentieren. Ein hochtrabendes Vorhaben? Wenn Kurt Altena, Vorsitzender des Mühlenvereins, davon spricht, klingt es eher wie eine schlichte Feststellung, und erst beim zweiten Hin Hören spürt man die Energie, die hinter dem Satz steht. Doch Altena und seine weiteren Vorstandsmitglieder lassen es nicht bei Worten bewenden, sie können auch schon eine Reihe attraktiver Mühlenmodelle vorzeigen. Fünf von ihnen kamen erst in der letzten Woche, eines prächtiger als das andere. "Jetzt fehlt nur noch die Landschaft drum herum, dann ist das Bild komplett", hat Altena den Erwerb schon abgehakt, denkt er weiter.

Natürlich haben die großen Originale der Mühlenmodelle ihre Geschichte, und die wurde von ihren Funktionen geschrieben. So trieb die Paltrockmühle beispielsweise in der Umgebung des niederländischen Zaan die Sägen in den Holzwerken an. Ihre Form wurde einem charakteristischen Kleidungsstück eingewanderter Pfälzer nachempfunden. Überhaupt wurde früher in Holland - speziell am Meer und in Hafengebieten - ein großer Teil der Mühlen in der Industrie eingesetzt: für die Papierherstellung ebenso wie für das Mahlen von Gewürzen für Speiseöle. Auch die Bearbeitung von Hanfstengeln zur Fabrikation von Seilen wurde durch Windmühlkraft erleichtert. Funktionen, die man heute nicht mehr sieht, die der Mühlenverein Hiesfeld geschichtlich aufarbeiten und in seinen Räumen dokumentieren will. Das kostet natürlich seine Zeit, doch der Anfang ist schon gemacht. Mehr als nur am Anfang steht die Bestückung der Räume. 13 Modelle sind es schon, auf 18 bis 20 Modelle will der Verein bis Anfang September kommen. Warum Anfang September? Am 8. September dieses Monats im letzten Jahr wurde das Museum als solches feierlich eingeweiht. Wahrscheinlich steht dann auch schon die Holzkonstruktion auf drei Mühlrädern auf der Grünfläche vor dem Haus, die auf die Kostbarkeiten in seinem Inne-



ren aufmerksam machen soll.

Wie aber kommt man an Mühlenmodelle? Fündig wurden die Hiesfelder im niederländischen Leiden im dortigen "Stedelijk Molenmuseum". Sie erfuhren Anschriften von Modellbauern, von denen sich die Besten jährlich einen Wettstreit liefern. Beim Sieger 1990: Mijnherr L. Boshuizen, ließen sie arbeiten. Klar, daß solch ein Modell auch Geld kostet, so zwischen 3000 und 6000 Mark. Warum in die Ferne schweifen, wenn ein anderer Modellbauer fast vor der Haustüre wohnt? So wurde in Repelen einer ausgemacht, der inzwischen schon seit über 200 Stunden an einer Wippmühle arbeitet. Jede Schindel sägt er einzeln aus, um sie dann zusammenzufügen. Inzwischen herrscht Freundschaft zwischen ihm und dem Verein, dem der Repelener schon beigetreten ist.

Frankreich ist schon mit einer horizontalen Wassermühle vertreten. Der Italiener Agostini Ramelli schuf das Original 1588. Das portugiesische Modell stellt eine Windmühle dar, über die einst die Felder an der Atlantikküste bewässert wurden. Auffällig an ihr: dreieckige Segel statt der meist üblichen Flügel.

Und der Besucher findet selbstverständlich auch die Hiesfelder Mühlen im verkleinerten Maßstab, sowohl die Windmühle an der Sterkrader Straße, als auch die Wassermühle am Rotbach. Bei letzterer kann er also das Gebäude im Kleinformat sehen, in dem er sich gerade als Museumsbesucher gerade befindet..."

2001 war dann zu lesen:  
„Das ehemalige Bademeisterhaus in Hies-

feld soll zu einer Begegnungsstätte für das Mühlenmuseum umgebaut werden. Kosten wird dies 648 000 Mark. 259 000 Mark davon kommen aus Mitteln eines Arbeitsmarktprojektes, 334 000 Mark schießt das Land zu, den Rest übernimmt der Mühlenverein, so dass für die Stadt keine Kosten entstehen.“

Damit waren die zusätzlichen Räumlichkeiten für die Erweiterung des Museums vorhanden. Gleichzeitig wurde der Mühlenhof/Wintergarten und eine Küche gebaut. Mit dem Modell der Hiesfelder Windmühle hat es begonnen. Bis 2016 (zum 40jährigen des Vereins) wurde die Vielfalt von Mühlentypen auf über 60 Exemplaren erweitert. Zahlreiche Modelle wurden erst durch Spenden ermöglicht.

Das Museum ist ein touristischer Magnet geworden. Mit Wind-, Wassermühle und Museum sind es mit Schulklassen, Bustouren und Einzelbesuchen mehr als 100.000 Menschen, die sich für das Mühlenwesen und beim Museum für die Miniaturwelt interessierten.

Das Museum war aber auch Gastgeber für Lesungen, Fotoausstellungen, Darbietung von Acryl- bzw. Bauernmalerei und mehrmals auch Schauplatz für die Krippen der Holzschnitzer. In den letzten 10 Jahren war die Finanz- und Arbeitskraft des Vereins und der Ehrenamtlichen stärker auf andere Themenfelder gerichtet (Stichwort: Backen). Bis 2018 war das Museum an jedem Sonntag für 3 Stunden geöffnet. Doch dafür braucht der Verein eine größere Zahl an aktiven „Experten“. Mit dem Aufschließen der Türen, ist die Arbeit nicht getan. 2x im Jahr ist „offene Tür“ und jeden 1. und 3. Sonntag im Monat ist jeder Besucher herzlich willkommen bei einer Modellreise von

# die "Mühlen-Macher"

Das „Katalog-Blatt“ zeigt circa die Hälfte der derzeitigen Exponate. Zu jedem „der kleinen Meisterstücke“ im Museum gehört natürlich auch ein Künstler des Modellbaus. Hier erinnern wir an einige Experten, die mit großem Engagement und Leidenschaft das Museum bereichert haben.

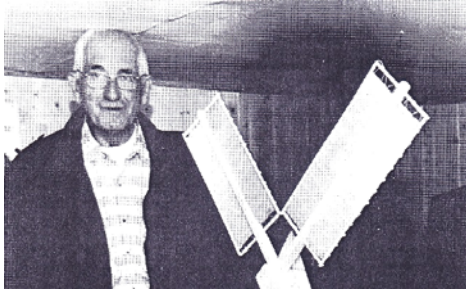
Vom Kumpel zum Mühlenbauer“ kann der Werdegang des ehemaligen Bergmans **Rudolf Bremm** beschrieben werden. Gut 15 Jahren ging Rudi, wie ihn seine Freunde nannten, seinem Hobby Mühlenbau nach. Aus alten Fotografien, Zeichnungen und sonstigen Originalunterlagen fertigt er sich maßstabsgerechte Zeichnungen an und geht dann mit großer Liebe und Geschicklichkeit in seiner kleinen Werkstatt in Repelen frisch ans Werk. So freute er sich, den Katalog der ausgestellten Mühlen in Hiesfeld um eine Stein-Schleifmühle aus Schweden erweitern zu können. Mächtig stolz ist Rudolf Bremm auf diese Seltenheit. Er ergänzte seine "Mühlenbauten" zudem durch die Darstellung einer Baustelle, die zeigt, wie vor etwa 50 bis 100 Jahren Mühlen ohne moderne Hebekräne, sondern noch mit "Einbäumen" errichtet wurden.



Etwa 200 Stunden benötigte **Leen Boshuizen** für den Bau der „Robertson's Windmill“, aus Williamsburg, ehe er diese im Maßstab 1:25 dem Mühlenvereinsvorstand präsentierte. Willi Brechling und Heinz Siemenowski waren begeistert. Besonders freute sich der Kämmerer, dass seine (Urlaubs-) Fotos zum Entstehen des wirklich gelungenen Werkes wesentlich beigetragen haben. Boshuizen war voll des Lobes für diese Aufnahmen, die ihm seine Arbeit wesentlich erleichterten.

Die „Robertson's Windmill“, eine Bockwindmühle, die auf der Halbinsel von Virginia im 18. Jahrhundert sehr be-

kannt war. Von allen Seiten und Perspektiven fotografierte **Willi Brechling** das Prachtstück. Selbst das Innenleben mit Antrieb und Mahlwerk bannte der Kämmerer (der Stadt Dinslaken) auf den Film. Der erste Schritt zum „Transport nach Hiesfeld“ war getan.



Sie wäre damit die erste Mühle aus Amerika, die unter bis dahin 40 weiteren einen Platz in Hiesfeld fände. Kurt Altena suchte bei nächster Gelegenheit den mit ihm befreundeten holländischen Hobby-Mühlenbauer **Leen Boshuizen** in Ridderkerk bei Rotterdam auf, und dieser ging zu Werke. Er hatte bereits 15 Mühlen für das Hiesfelder Museum gebaut und schon einige Preise in Holland errungen, zuletzt noch auf der Insel Zeeland.

Es riecht nach Holz, auf dem Boden stehen Farbeimer, liegen Sägespäne, Kisten, künstliche Bäumchen, eine Verlängerungsschnur, und mittendrin ein Mann, der weiß, wo es lang geht: **Eberhard Jankowski**, der für das Mühlenmuseum Mühlen baut und an diesem Tag ein Schmuckstück mitgebracht hat: die Hübener Mühle.

Leicht gefallen ist es ihm nicht, sich von der Wind- und Wassermühle zu trennen, das gibt er zu. Schließlich ist sie ein echtes Schätzchen: Flügel und ein Wasserrad, das gibt es sowohl in der Wirklichkeit als auch als Modell selten. Der Platz für die neue Mühle ist schon lange reserviert: In die linke Ecke des „neuen Anbaus“ (Haus III / Bademeisterhaus) soll sie kommen, als Glanzpunkt des unteren Ausstellungsraumes. Auch an diesem Tag haben die Männer schon am frühen Morgen begonnen. "Schließlich soll für den Tag der offenen Tür am kommenden Wochenende alles fertig sein",

erklärt Kurt Altena, Vorsitzender des Mühlenvereins der Presse. Als der Transporter mit dem Hamburger Kennzeichen ankommt, müssen die anderen Arbeiten erst einmal warten. Denn Mühlenbauer Eberhard Jankowski bringt ein hölzernes Prachtstück, bei dessen Aufbau alle helfen oder zumindest zusehen wollen. Auf einem großen Baumstumpf heben die Vorstandsmitglieder eine Platte mit grünem Rasen und einer Ausparung als Wassergraben. Der Wackeltest? Hält! Mühlrad und Brücke kommen zuerst darauf. Millimetergenau passen sie zusammen, ebenso wie der Rest des Gebäudes.

2012 besuchte eine kleine Abordnung des Vereins den Müller der Kugelmühle in Neidlingen. Hauptberuflich ist **Stefan Metzler** Agraringenieur, doch sein Hobby sind Murmeln und Kugeln, die nach historischer Art mit Wasserkraft und einer Steinmühle hergestellt werden.



Die letzte traditionelle Kugelmühle Deutschlands befand sich in der bayerischen Marktgemeinde Marktschellenberg. Doch 2005 realisierte Stefan Metzler seinen Traum von einer neuen "historischen" Kugelmühle. Sie befindet sich am Seebach im baden-württembergischen Neidlingen.

14 Jahre Vorbereitungszeit und weitere drei Jahre zur Optimierung der Mühle brauchte Metzler um die Marmorkugeln perfekt für den kleinen Museumsshop herzustellen. Für Kurt Altena und seine Kollegen steht fest, dass ist eine Mühle, die als Modell im Hiesfelder Museum zu sehen sein sollte. Doch wer kommt als Modellbauer in Frage? Stefan Metzler bietet sich an und hat einen

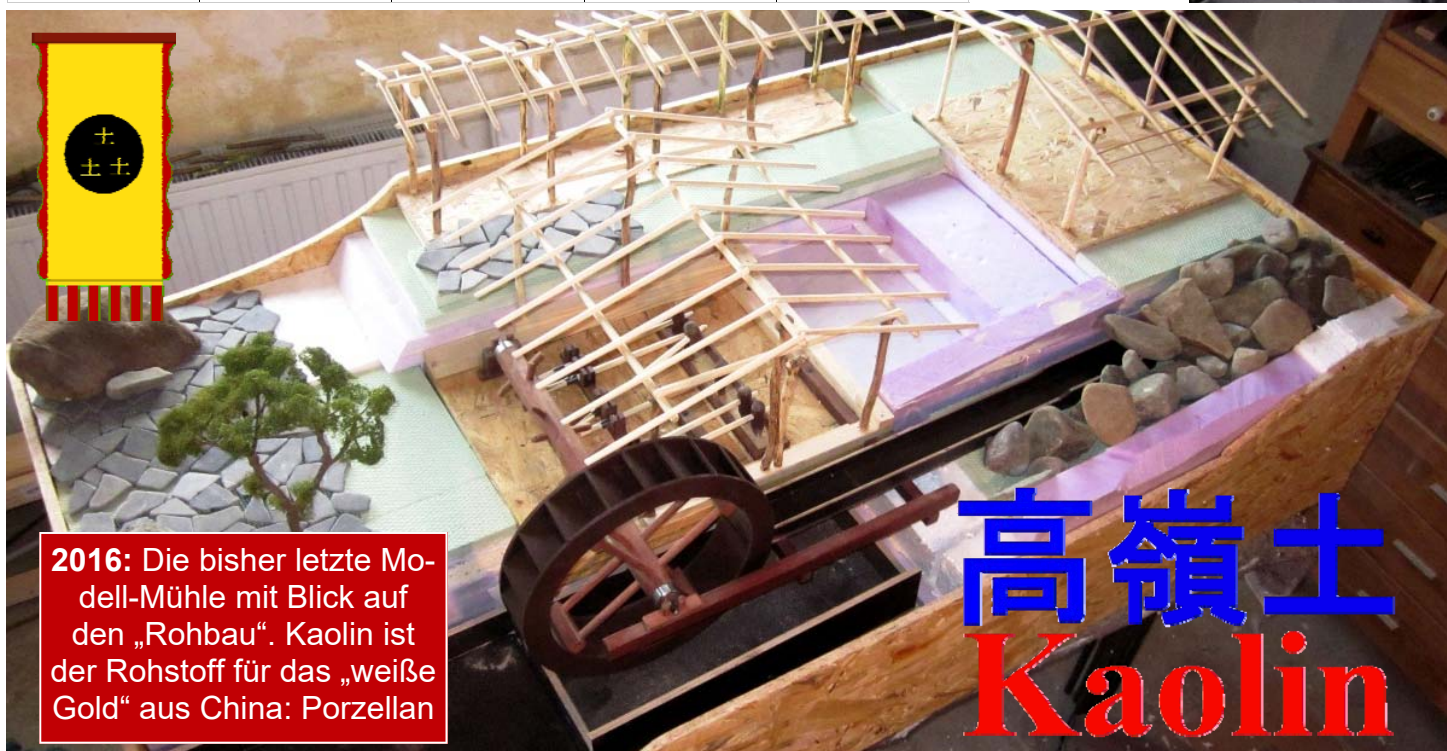


überraschenden Vorschlag: Ein Modell im Maßstab 1:1. Es wäre noch Platz im Museum. Mit einem Jahr Vorbereitungszeit, einigen Telefonaten und drei Tagen



für den Aufbau im Obergeschoss von Haus III des Museums geht der Wunsch des Mühlenvereins in Erfüllung

Kurt Altena beauftragte Paul Duscha. Neben der Arbeit als Webmaster und Redaktionsleiter für diese Zeitung, hatte er auch schon einige andere Belange des Vereins begleitet. Er fertigte Fotos, Maßstabs-Skizzen (1:12) und eine Art Anleitung zum Bau an... und der Vorstand beschloss, das Modell bauen zu lassen. **Oliver Ibach**, Vorstandsmitglied im Mühlenverein, erklärte sich bereit, dieses Modell zu bauen (nicht sein erstes Werk). Hilfe gab es von einem technisch versierten Freund und seiner Partnerin Carolin. Innerhalb des Vereins kümmert er sich vorrangig um die Windmühle. Seine einzige Bedingung: „Lasst mir Zeit“ Optisch perfekt spiegelt das Diorama eine mehr als 1000 Jahre alte Industriemaschine, die das Rohmaterial zu Kaolin-Schlamm stampft und die Grundlage für feinstes Porzellan liefert. Anfang 2016 signalisierte Ibach, dass die Mühle wahrscheinlich bis Ende April fertig sein würde: Pünktlich zum 40. Geburtstag des Mühlenvereins.



2016: Die bisher letzte Modell-Mühle mit Blick auf den „Rohbau“. Kaolin ist der Rohstoff für das „weiße Gold“ aus China: Porzellan

高嶺土  
Kaolin



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde  
des Mühlenvereins Hiesfeld e.V.,

50 Jahre Mühlenverein Hiesfeld – das ist mehr als ein Jubiläum. Es ist ein Stück lebendige und gelebte Geschichte, getragen von Menschen, die sich für wichtige Kulturdenkmäler in unserer Stadt eingesetzt haben und es noch heute tun. Mehrere Generationen bekannter Hiesfelderinnen und Hiesfelder, angefangen beim unvergessenen Kurt Altena, haben ihren Teil zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen.

Was 1976 mit der Idee begann, die Hiesfelder Windmühle zu bewahren, ist in Form des Mühlenmuseums heute ein kulturelles Kleinod, das weit über Dinslaken hinaus bekannt ist. Der Verein hat dabei nicht nur ein Stück Stadtgeschichte erhalten, sondern auch Gemeinschaft gestiftet – durch Engagement, Wissen, Begeisterung und viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

Das Engagement des Mühlenvereins hat die Hiesfelder und Dinslakener Identität wesentlich geprägt, wofür ich allen Mitgliedern, Unterstützer/innen und Wegbegleiter/innen ganz herzlich danken möchte. Ich wünsche dem Verein weiterhin viel Schwung – im übertragenen wie im wörtlichen Sinne – und viele gute Ideen für die kommenden Jahre. Die Stadt Dinslaken kann sehr stolz sein auf den Mühlenverein Hiesfeld!

Herzliche Jubiläumsgrüße  
Ihr

Simon Panke

 Niederrheinische Sparkasse  
RheinLippe

Der Mühlenverein dankt der Sparkasse, die die Herstellung des Informationsblattes finanziell unterstützt und zu unseren wichtigen Partnern und Sponsoren zählt.

Mehr vom Mühlenverein finden Sie unter SOCIAL MEDIA



Impressum und  
Hinweise

Herausgeber: Mühlenverein Hiesfeld e.V. - 1. Vorsitzender **Manfred Feldkamp**, Riemenschneiderstraße 1a, 46539 Dinslaken, Tel.: 0 20 64 / 50 39 5  
Redaktion und Layout: Paul Duscha - E-Mail: duscha@t-online.de  
Photos: Dieter von Kuegelgen, Ingo Lammert, Matthias Mieth, Renate Duscha, Manfred Feldkamp, Carolin Franck, Kurt + Birgit Simons, Hermann Emmerich Archiv, Jörg Kazur  
sunday @rt design - **WirmachenDruck**